

# Korrigenda

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Corrections**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **74 (1994)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Weshalb just *diese* fünfzehn Autoren herangezogen wurden und warum nur mit je einem Werk, mag mit einem gewissen Recht beanstandet werden. Zudem scheint der Berühmtheitsgrad eines Autors mitunter ein wichtigeres Auswahlkriterium gewesen zu sein als die Kohärenz der besprochenen Schrift. Die Reduktion der Unübersichtlichkeit durch den Mut zur Lücke ist aber wohl die Voraussetzung für eine Einführung in über politologische Denkkategorien, über die dieses Buch auf relativ knappem Raum (und versehen mit einem etwas zu knapp geratenen Index) einen Überblick vermittelt.

Anders als die konventionellen Klassifizierungsversuche der internationalen Beziehungen stellen die Gabrielschen *worldviews* eine umfassende *Meta-Politologie* dar. Sie sollen nicht – wie die Theorien – Einzelphänomene präzise beschreiben, sondern Rückschlüsse auf die Werteordnung des jeweiligen Theoretikers ermög-

lichen, namentlich darauf, welche Verhaltensweisen der Staaten er für «normal» hält, welche nicht. Wenn Gabriel als weiteren Vorteil seiner *worldviews* hervorhebt, sie erinnerten daran, dass sozialwissenschaftlichem Wissen eine ebenso grosse praktische Bedeutung wie naturwissenschaftlichem zukomme, so wirkt dies – angesichts der oft monierten Unfähigkeit seiner Disziplin, Voraussagen über die Zukunft zu machen, und ihres entsprechend bescheidenen Einflusses auf die Politik – gleichwohl etwas überzogen.

Gabriels Buch über *worldviews* erscheint in einer Zeit, in der das Erklärungsdefizit der politologischen Theorie besonders augenfällig ist. Indem es gleichsam eine Überblickskarte eines unwegsamen Gebietes ausbreitet und seinem Benutzer einen Kompass überreicht, hat es gute Aussichten auf einen für seine Disziplin aussergewöhnlich langen Bestand. ♦

MAURO MANTOVANI

#### KORRIGENDA

Die Redaktion entschuldigt sich für einen bedauerlichen Druckfehler und eine irreführende Bildlegende in der Doppelnummer Juli/August im Beitrag von Hans Rychener «Was wird aus Königsberg/Kaliningrad?». Auf der Seite 28 wird die Grösse der Enklave der russischen Föderation zwischen Polen und Litauen mit 115 000 km<sup>2</sup> angegeben. Richtig muss es heissen: rund 15 000 km<sup>2</sup>.

Bei der Bildlegende unter dem Königsberger Schloss sind wir durch eine Quelle in die Irre geleitet worden. Der Autor des Artikels schreibt dazu: «Das auf Seite 31 abgebildete Schloss von Königsberg nach «Wiederaufbau» ist ein Wunschbild. Das Schloss war im Sommer 1944 einem englischen Fliegerangriff zum Opfer gefallen, blieb aber bis in die siebziger Jahre als Ruine bestehen, bis es auf Befehl Breschnews als Symbol des preussischen Militarismus völlig dem Erdboden gleichgemacht wurde. Heute steht an seiner Stelle ein nicht vollendeter bolschewistischer Horrorbau, von dessen Niederreissung in Königsberg gesprochen wird.»